

Pädagogischer Nutzen aus der Zusammenführung der BVS Hitzacker und der GS Hitzacker als gemeinsames „Haus des Lernens“ Hitzacker

- inklusive Beschulung von SchülerInnen an einem Ort, an dem sie sich selbst erkennen, als ganze Personen entwickeln und mit allen anderen leben lernen
- heterogen zusammengesetzte Lerngruppen mit besonderem Augenmerk auf individuelle Förderung und Forderung
- Ziel ist das Erreichen von Bildungsbiographien ohne Brüche zu ermöglichen
- Einbeziehung der Arbeit der Grundschule in die der weiterführenden Schule
- Ausnutzung der geschaffenen Grundlagen im Lern- und Sozialverhalten der SchülerInnen - Schule als längeren gemeinsamen Lebensabschnitt erleben lernen
- Schaffung einer Kultur der Solidarität - lernen voneinander und für einander (Patent)
- Erhaltung der Sicherheit und Anerkennung, die Kinder in der Grundschule erfahren und die ihr Lernen fördern durch die Weiterführung unter einem gemeinsamen pädagogischen Konzept
- Schaffung der Möglichkeiten der Entfaltung der emotional-sozialen und kognitiven Potentiale ohne Übergangsrisiken im Heranwachsen
- Keine Notwendigkeit einer frühen Selektionsentscheidung (oft in der Grundschule aus dem schulischen Erfahrungshintergrund der Eltern ) für oder gegen eine Schule – bei gleicher Möglichkeit des Wechsels in die gymnasiale Schulform (nach Klasse 4 oder später)
- Verlängerung des möglichen Zeitrahmens für die Entwicklung und Erkennung des eignen Leistungspotentials besonders für SchülerInnen aus sozial benachteiligten oder Familien mit Migrationshintergrund
- Möglichkeit eines Erhalts der gesamten Leistungsbreite auch in der Sekundarstufe 1 in einem wohnortnahen und finanzierbaren Schulstandort
- Ziel ist es, den SchülerInnen von der Grundschule bis zur Klasse 10 durch eine lebensnahe und heimatverbundene Bildung und Erziehung die Vorzüge der Region bewusster zu machen – im Hinblick auf den demografischen Wandel eine wichtige Komponente
- Wichtig für SchülerInnen im Lernprozess sind neben eigenen Faktoren wie Lernlust und Motivation auch die Beziehungen zu den Lehrenden - hier ist Kontinuität von großer Bedeutung
- der Lernprozess in einer Gemeinschaft die anregend ist, sich gegenseitig unterstützt und akzeptiert sowie gezielt individuelle Bedürfnisse anspricht, verläuft aus wissenschaftlicher Sicht am positivsten
- kooperative Teamarbeit zwischen KollegInnen aus beiden Bereichen inkl. enger Zusammenarbeit auf Fächerebene erleichtern den Übergang zwischen dem Primarschul- und dem Sekundarschulbereich
- aufeinander abgestimmte Lehr- und Lernmethoden führen zu einer „Pädagogik aus einem Guss“ und somit zu einer höheren Kompetenz bei den Kindern in allen Bereichen durch längeres gemeinsames Lernen
- eine gemeinsame Schule sorgt für eine schnellere Integration in die neue Klassengemeinschaft bzw. neue Schulform – der Übergang erfolgt ohne Brüche
- im Ganztagsbetrieb können gemeinsame Angebote beider Schulen aufeinander abgestimmt und besser genutzt werden – Schüler lernen hier in heterogenen Lerngruppen
- das einheitliche konsequente Handeln der Lehrenden sowie eine verbesserte Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus werden erleichtert
- der Lebensraum Schule kann gemeinsam gestaltet werden (z.B. Öffnung nach Außen)